

Positionspapier Berufsbild der Lehrkräfte für Sonderpädagogik

Präambel

Intention des vds-Positionspapiers ist es, das Berufsbild von Lehrkräften für Sonderpädagogik¹ entsprechend aktueller und zukünftiger Anforderungen zu konkretisieren. Rollen und die damit verbundenen Aufgaben von Lehrkräften entwickeln und verändern sich analog zu den Systemen, in denen Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen unterrichtet werden. Das Aufgabenspektrum umfasst unter anderem eigenverantwortlichen Unterricht, Unterricht im Team, kollegiale Unterrichtsvorbereitung, Diagnostik, Beratung kooperierender Professionen sowie von Schülerinnen und Schülern, deren Eltern und Erziehungsberechtigten. Deshalb ist es im Sinne von Qualitätssicherung und Kompetenztransfer notwendig, kontinuierlich unterschiedliche Perspektiven zu berücksichtigen, um in immer wieder entstehenden Spannungsfeldern aktiv und konstruktiv mitgestaltend wirken zu können.

Das Handeln der Lehrkräfte für Sonderpädagogik basiert grundlegend auf einer mit Wertschätzung, Verständnis und Stärkenorientierung getragenen Beziehung zwischen Lehrkräften und Lernenden. Daraus resultiert die Verantwortung für eine entwicklungsförderliche Gestaltung von Unterricht und von schulischen Rahmenbedingungen. Kontinuierliche Reflexion im professionellen Kontext trägt wesentlich zur Umsetzung einer kompetenzorientierten lern- und entwicklungsfördernden Bildung und Erziehung bei. Die Aufgabenbereiche von Lehrkräften für Sonderpädagogik beziehen sich auf alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, insbesondere auf diejenigen mit Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsbedarf in den sonderpädagogischen Schwerpunkten. Eine besondere Herausforderung besteht in der äußerst unterschiedlichen Zusammensetzung von Lerngruppen durch die Pluralität und Komorbidität der Unterstützungsbedarfe im Verhältnis zur Ausbildung in einer oder zwei sonderpädagogischen Fachrichtungen je nach Bundesland.

Lehrkräfte für Sonderpädagogik bringen in jedes multiprofessionelle Team Wissen zu Formen von Beeinträchtigungen und Behinderungen, zu deren sozialen, psychologischen, (neuro-)biologischen Grundlagen und zu theoretischen Erklärungsansätzen sowie zu den daraus abzuleitenden unterrichtlichen Konsequenzen ein. Sie besitzen Kenntnisse und Fähigkeiten zur sonderpädagogischen Diagnostik, Förderung, Beratung, Unterstützung und Netzwerkarbeit.

Aufgabe der Lehrkräfte für Sonderpädagogik ist es, den Bildungsprozess von Schülerinnen und Schülern unabhängig vom Förderort bestmöglich zu unterstützen und zu gestalten, um Bildung und Teilhabe zu ermöglichen.

¹ Die Berufsbezeichnungen variieren entsprechend der in den Bundesländern geltenden Bezeichnungen.

1. Unterrichten

Unterricht insbesondere für Kinder, Jugendliche sowie junge Erwachsene mit Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsbedarf in sonderpädagogischen Schwerpunkten richtet sich auf den Umgang mit und den Abbau von Barrieren des Lernens, der Entwicklung und Teilhabe. Die Zielperspektiven unterrichtlichen Handelns reichen von der Sicherstellung schulischer Teilhabe durch frühzeitige und interdisziplinäre Beratung und Unterstützung bis hin zur Krisenintervention in Grenzsituationen durch spezialisierte und individualisierte Angebote.

Grundsätzlich bilden die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler den Ausgangspunkt für Unterricht unter Berücksichtigung der jeweiligen förderschwerpunktspezifischen Bedarfe.

Lehrkräfte für Sonderpädagogik

- planen, realisieren und evaluieren diagnosegeleiteten adaptiven Unterricht.
- berücksichtigen fachwissenschaftliche und fachdidaktische Expertise in den Fächern und den sonderpädagogischen Schwerpunkten auf den jeweiligen curricularen Grundlagen.
- gestalten Unterrichtsmethoden und -medien sowie die erforderlichen Hilfsmittel, einschließlich digitaler Medien, entsprechend der jeweiligen Lernvoraussetzungen individuell angepasst.
- nutzen Möglichkeiten des Classroom-Managements, kognitiver Aktivierung, und konstruktiver Unterstützung.
- implementieren zusätzliche bedarfsorientierte Unterrichts- und Förderangebote.
- bringen in die jeweiligen Systeme Kenntnisse bzgl. präventiver Förderkonzepte ein.

2. Erziehen

Lehrkräfte für Sonderpädagogik verfügen über vertiefte Expertise zur Stärkung der personalen und sozialen Kompetenzen für Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene mit erhöhtem Entwicklungsrisiko, um Teilhabe und Selbstwirksamkeitserleben, größtmögliche Autonomie und Mitbestimmung zu ermöglichen. Hierzu bringen Lehrkräfte für Sonderpädagogik ihr Wissen über tragfähige erzieherische Maßnahmen auf der Grundlage evidenzbasierter pädagogischer Konzepte ein, die in Zusammenarbeit und Abstimmung mit anderen am Bildungs- und Erziehungsprozess beteiligten Akteurinnen und Akteuren im schulischen Kontext implementiert werden. Eine besondere Herausforderung besteht darin, die Erwartungen des Systems Schule und die individuellen Möglichkeiten und Wünsche der Schülerinnen und Schüler in eine Balance zu bringen. Hier dient die Demokratieerziehung als unverzichtbare Grundlage des Unterrichts dazu, Rechte und Pflichten von Einzelnen und Gesellschaft miteinander zu vereinbaren.

Lehrkräfte für Sonderpädagogik

- tragen Verantwortung für eine professionelle Beziehungsgestaltung als Basis für Bildung und Erziehung im Sinne eines humanistischen Menschenbilds.
- gestalten Schule als sicheren Ort, insbesondere für Schülerinnen und Schüler in sozialen und emotionalen Gefährdungslagen.

- intervenieren bei Konflikten und Krisen, indem sie kurzfristig person- und systemorientierte, entlastende Alternativmaßnahmen einleiten.
- legen auf der Basis des förderdiagnostisch erhobenen individuellen Entwicklungsstands im Bereich von Emotionalität und Soziabilität Prozesse des sozialen Lernens langfristig an.

3. Beurteilen

Sonderpädagogische Expertise des Beurteilens findet ihre Umsetzung im schulischen Kontext in den voneinander abhängigen Bereichen des Unterrichts, der Förderplanung, der sonderpädagogischen Gutachten und der Schulentwicklung. Dabei ist sowohl innerprofessionelle als auch multiprofessionelle Kooperation eine Bedingung für Beurteilungen im Rahmen des Austauschs, der gegenseitigen Beratung, der Arbeitsteilung und der Ko-Konstruktion.

Bereich Unterricht:

Lehrkräfte für Sonderpädagogik

- erhöhen durch Beurteilungsprozesse die Passung zwischen den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und den Lernangeboten.
- setzen verschiedene Methoden der Diagnostik (z.B. Beobachtung, standardisierte Testinstrumente, Gesprächsmethoden, Analyse der Produkte von Schülerinnen und Schülern) summativ und formativ ein.
- lassen die diagnostischen Ergebnisse in eine adaptive Unterrichtsgestaltung sowie partizipative Feedbackprozesse einfließen.
- messen und bewerten als genuine Aufgabe im sonderpädagogischen Alltag Leistungen und Lernentwicklungen von Schülerinnen und Schülern unter verantwortungsvoller Berücksichtigung unterschiedlicher Bezugsnormen ggf. in Kooperation mit anderen Lehrämtern.

Bereich Förderplanung:

Lehrkräfte für Sonderpädagogik

- führen individuell angepasste und an Kompetenzen orientierte Förderdiagnostik auf der Basis einer Kind-Umfeld Analyse durch.
- implementieren verlaufsorientierte Diagnostik zur Begleitung und Evaluation der Lern- und Förderprozesse in das unterrichtliche Alltagshandeln.
- erstellen, evaluieren und schreiben individuelle Lern- und Entwicklungspläne in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten (Schülerinnen und Schüler, Eltern oder Erziehungsberechtigte, Pädagoginnen und Pädagogen sowie weitere an Bildung und Erziehung beteiligte Fachkräfte) fort.

Bereich sonderpädagogische Gutachten:

Lehrkräfte für Sonderpädagogik

- stellen anhand der jeweiligen rechtlichen Vorgaben sonderpädagogischen Förderbedarf fest. Die Empfehlung der mit dem Gutachten beauftragten Lehrkraft für Sonderpädagogik beinhaltet den sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf (einen oder mehrere) und ggf. auch die unterrichtlichen Bedingungen, bzw. den zukünftigen Förderort.

4. Innovieren

Lehrkräfte für Sonderpädagogik sind sich der besonderen Anforderungen und Spannungsfelder ihres Berufsbilds bewusst, verstehen ihren Beruf als ständige Lernaufgabe im Sinne des lebenslangen Lernens und beteiligen sich an Schulentwicklungsprozessen.

Individuelle Expertise:

Lehrkräfte für Sonderpädagogik

- nutzen Fort- und Weiterbildungsangebote, auch zur Einarbeitung in fachfremde und fachrichtungsfremde Bereiche.
- reflektieren kontinuierlich das eigene Berufsbild und ihre Einstellung zu Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in besonderen Problemlagen, Behinderungen und Beeinträchtigungen auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse und gesellschaftlicher Entwicklungen.
- sind an regionale sonderpädagogische Institutionen angebunden, die die sonderpädagogische Fachlichkeit sichern.

Innerhalb des Systems:

Lehrkräfte für Sonderpädagogik

- verstehen sich als Mitglied eines multiprofessionellen Teams und beachten dabei die Gesamtsituation des Systems.
- stehen für den Dialog über Lernsituationen zur Verfügung, um gemeinsam Lernprozesse neu zu arrangieren.
- initiieren und begleiten Angebote zur Auseinandersetzung und zum Umgang mit Behinderungen.
- gestalten Schulentwicklungsprozesse unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Bedarfe an sonderpädagogischer Unterstützung mit – auch unter Berücksichtigung der Prämisse von Prävention.
- wirken bei der Evaluation und der Modifizierung von Standards in curricularen Vorgaben unter Berücksichtigung der sonderpädagogischen Perspektive mit.

Systemübergreifend:

Lehrkräfte für Sonderpädagogik

- bauen regionale Netzwerke und Ressourcen zum Gelingen von Teilhabe und Bildung auf, pflegen und nutzen diese.
- koordinieren die interdisziplinäre Zusammenarbeit von pädagogischen, therapeutischen, psychologischen, medizinischen sowie pflegerischen Fachkräften in der Schule.
- begleiten individuelle Übergänge zwischen Bildungssystemen, inklusive der berufsbildenden und nachschulischen Bereiche.

Fazit

Lehrkräfte für Sonderpädagogik kennen unterschiedliche, zentral bzw. dezentral organisierte sonderpädagogische Bildungseinrichtungen sowie Möglichkeiten zur Unterstützung und Beratung in den jeweiligen schulischen Kontexten. Ebenso sind sie vertraut mit den KMK-Empfehlungen, den daraus resultierenden Empfehlungen zu den einzelnen sonderpädagogischen Schwerpunkten sowie den relevanten Sozialgesetzen und jeweiligen Landesgesetzgebungen.

Es bedarf in allen Phasen der Lehrkräftebildung einer Transparenz hinsichtlich des damit verbundenen Anforderungsprofils und der damit einhergehenden Spannungsfelder. Die besondere Aufgabe liegt in der Vermittlung zwischen individuellen Bildungs- und Teilhabeansprüchen einerseits sowie bildungspolitischen und gesellschaftlichen Anforderungen andererseits.

Referat Aus- Fort- und Weiterbildung des vds
Frankfurt, Mai 2022

Literatur:

KMK: Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften, Beschluss der KMK vom 16.4.2004 i.d.F. vom 16.05.2019

https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung-Bildungswissenschaften.pdf

KMK und HRK: Lehrerbildung für eine Schule der Vielfalt, Gemeinsame Empfehlung von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.03.2015/ Beschluss der Hochschulrektorenkonferenz vom 18.03.2015)

https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_03_12-Schule-der-Vielfalt.pdf

Positionspapier Stand 2019: Berufsbild der Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen im inklusiven Kontext

https://www.verband-sonderpaedagogik.de/wp-content/uploads/2021/12/2019_Berufsbild_Sonderpaedagogen_im_inkluisiven_Kontext_2020.pdf